

Die *Zeitung* des **VOET**

Verband Österreichischer Textautoren

Ausgabe: Oktober 2015

**Verband Österreichischer
Textautoren**

Der VOET vertritt die Interessen
aller in Österreich wohnhaften
TextautorInnen.

Wir berichten über unsere
Tätigkeiten auch regelmäßig in
den AKM-Informationen.

Gefördert von der

akm
AUTOREN | KOMPONISTEN | MUSIKVERLEGER

A close-up portrait of Prof. Herbert Granditz, an elderly man with light hair, smiling warmly. He is wearing a dark, patterned jacket over a dark shirt. The background is a soft blue gradient with abstract, glowing blue light patterns on the right side.

Prof. Herbert Granditz

Das ‚unbequeme‘ Kabarett-Urgestein im
Künstlerportrait





VOET

Verband Österreichischer Textautoren

Textautoren Workshop

„Der Verband Österreichischer Textautoren plant, einen Tages-Workshop ins Leben zu rufen, der mit Unterstützung professioneller Liedtexter abgehalten werden soll.

Bei Interesse an einer Teilnahme bitten wir um Anmeldung bis 1. Dezember 2015.

Mindestteilnehmerzahl 10 Personen. Die Teilnahme ist kostenfrei, das Datum und die Örtlichkeit werden zeitgerecht bekannt gegeben.“

Kontaktdaten für die Anmeldung:

Schriftlich an:

Verband Österreichischer Textautoren

Baumannstraße 8 - 10

1030 Wien

oder telefonisch bei Liselotte Heider, Tel.: 01/802 74 92

oder per E-Mail an office@voet.at

Herbst

Schon ins Land der Pyramiden
Flohn die Störche übers Meer;
Schwalbenflug ist längst geschieden,
Auch die Lerche singt nicht mehr.

Seufzend in geheimer Klage
Streift der Wind das letzte Grün;
Und die süßen Sommertage,
Ach, sie sind dahin, dahin!

Nebel hat den Wald verschlungen,
Der dein stillstes Glück gesehn;
Ganz in Duft und Dämmerungen
Will die schöne Welt vergehn.

Nur noch einmal bricht die Sonne
Unaufhaltsam durch den Duft,
Und ein Strahl der alten Wonne
Rieselt über Tal und Kluff.

Und es leuchten Wald und Heide,
Dass man sicher glauben mag,
Hinter allem Winterleide
Lieg' ein ferner Frühlingstag.

Theodor Storm



Liebe Textautoren, liebe Mitglieder des VOET

Dieser Sommer hatte es in sich, wir hatten sehr heiße Tage, an denen wir uns Menschen nur schwer konzentrieren konnten. Für Musikschafter und Textautoren ist es immer eine Frage, ob man bei Laune ist und ob uns die Muse küsst. Na ja, das ist vielleicht etwas übertrieben, aber ein Fünkchen Wahrheit ist schon dabei. Wenn es so heiß ist wie in diesem Hochsommer, ich spreche da von den Temperaturen über 35 Grad plus, fällt es mir persönlich schwer, kreativ zu sein. Vielleicht geht es dem Einen oder Anderen auch so wie mir.

Darum wird nun im Herbst die Kreativität einen Leistungssprung nach oben machen - ich wünsche dies allen Freunden und Kollegen. Schreibt was das Zeug hält, man darf nie die Hoffnung aufgeben, einmal wird sich der große Erfolg einstellen. Ich wünsche jedem, der auf seine eigene geniale Weise die Gedanken in die Musik einbringt, oder Worte für ein Gedicht verfasst, dass er für seine Mühe reichlich belohnt wird.

In diesem Sinne alles Gute von meiner Seite.

Herzlichst Victor Poslusny



Prof. Victor Poslusny, Präsident

AKM

Die AKM ist die größte Urheberrechtsgesellschaft in Österreich. Die AKM ist als Genossenschaft organisiert und gehört den Autoren, Komponisten und Musikverlegern.

Hinter jedem Song stehen Komponisten und Texter, die die Songs geschrieben haben. Wenn Musik zum Beispiel im Radio oder bei öffentlichen Veranstaltungen gespielt wird oder im Internet/Mobilfunknetzen zur Verfügung gestellt wird, gebührt den Musikurhebern dafür laut Urheberrecht eine faire Bezahlung.

Die AKM hebt diese Tantiemen treuhändig ein und gibt sie an die Komponisten und Songtexter weiter. Die AKM vertritt in Österreich die Urheberrechte von rund 20.000 Mitgliedern (Komponisten, Musiktextautoren, Musikverleger) sowie über Gegenseitigkeitsverträge mit ausländischen Schwestergesellschaften, von über 2 Millionen Rechteinhabern aus aller Welt.

Die drei Buchstaben „AKM“ stehen für Autoren, Komponisten und Musikverleger. Die Abkürzung AKM steht gleichzeitig auch für die Gesellschaft, zu der sich diese zusammengeschlossen haben.

Nähere INFOs unter www.akm.at

akm
AUTOREN | KOMPONISTEN | MUSIKVERLEGER

BUCH WIEN 15 – INTERNATIONALE BUCHMESSE

12.–15. November 2015

Messe Wien, Halle D (U2 Station Krieau)

Die Lange Nacht der Bücher

11. November 2015

Messe Wien, Halle D (U2 Station Krieau)

BUCH WIEN 15 – LESEFESTWOCHE

9.–15. November 2015

Veranstaltungsorte in ganz Wien

Der November steht ganz im Zeichen des Buches!

Die **BUCH WIEN** ist mit über 300 Programmpunkten die größte Branchenveranstaltung des Landes und DAS Literatur-event Österreichs. Eine Woche lang stehen an Schauplätzen in ganz Wien die aktuellen Bücher dieses Herbstes und ihre AutorInnen im Mittelpunkt. Im Vorjahr versorgten sich über 38.000 BesucherInnen auf der BUCH WIEN mit Lesetipps. Programmleiter Günther Kaindlstorfer kuratiert die achte Ausgabe des Festivals.



Die Siegeltitel der Jahresausschreibung 2015
zum Thema:

„Witz und gute Laune“

Aus den zahlreichen Einsendungen wurden die acht Siegeltitel ausgewählt und werden auf den folgenden Seiten präsentiert.

Der Verband Österreichischer Textautoren gratuliert allen Gewinnern und wünscht für die nächsten Ausschreibungen viel Erfolg und ebensoviel Spaß.

Hans Kreiner	Groß und kloa
Carmen Lammer	Gestern hobn ma Kortn gspült
Herbert Flattner	Der Manteldieb
Wilhelm Maria Lipp	Erste Erfahrung im Norden
Andreas Christian Stassler	Arztbesuch
Hans Kreiner	De Infusion
Monika Rager	Märchen haben mich verdorben
Gerhard Tukovics	Witz
Wilhelm Maria Lipp	Die Rose

Groß und kloa(n)

Es woan amoi zwa Hauns in Doaf, da große und da kloa(n).
Da Große hod in Kloan ned megn, do woans scho eahna zwoa.
Denn aa da kloane Hauns, der hod in großn ned vakieflt.
Nochban woans aa, und so haum sa si gegnseiti zwieflt.

Da Große a Zwametamau(n) und mächti guad in Fuada.
Da Klane a Dreikreizamandl und a zau(n)dias Luada.
Aun an schen Tog in Autobus, do kumman de zwa zsaum
und sitzn nebmanaunda, wäu s´ kan aundan Plotz ghobt haum.

Da Kloane kau(n) sei(n) Mäu ned hoidn, sogt, des wa ned
schlecht,
waun ma ob jetzt den Foahpreis nochn Gwicht varrechna mecht.
Do huckt si so a blada Fettsock brat und dosti hi(n)
und fia sei(n) Koatn zoihda owa aa ned mea wia i.

Da Große streicht si iwan Bauch, daun sogta: Geh, sei stad.
Des wa fia di scho zwida, waun ma des so mochn tat.
Des schauad ned guad aus fia di, du miassast oiwäu geh.
Da Bus, der bleiwad wegn so an Krischpindl goa ned steh.

Hans Kreiner

Gestern hobn ma Kortn gspült,

Gestern hobn ma Kortn gspült,
auf d'Nocht wor i dann urndli wüld!
Die Mounsbülder, de oldn bloachn,
hobn ma wulln as Göld oloachn.
Gmauscht hobn's in oana Tour,
wal da douzi junge Bua
is eh schei stüll und gib a Ruah:
Sog net vül, tuat nix muggsn,
kinn ma iahm sein Luhn oluggsn!
Nebabei hobn's nou urndli pirschtlt
und irgendwaunn hobn ma dann gwirschtlt.
Und wal i a bissl gachzurni bin,
siach i ma im Dischgeriern kuan Sinn.
Oftan hob i s' bam Krawattl pockt
und olle aus da Stubn ausjogd.
Hiaz hob i mei sölige Ruah,
bis i as nächste Mol Kortn spül'n tua.

Carmen Lammer

Erste Erfahrung im Norden

So lang er noch getragen wird,
warm eingepackt, dass er nicht friert,
ist auch der Sohn vom Eskimo
die erste Zeit umsorgt und froh.

Doch kaum fängt er zu krabbeln an,
wird er belehrt, der kleine Mann.
Vom Vater wird ihm mitgegeben
ein Wissen, das er braucht im Leben:

„Wenn du bald vor dem Iglu spielst,
pass auf, dass du dich nicht verkühlst,
und eines sollst du nie vergessen:
Der gelbe Schnee ist nicht zum Essen!“

Wilhelm Maria Lipp

Der Manteldieb

Ein Dieb steht reuig vor Gericht! -
Der Richter, streng, verzeiht ihm nicht:
„Angeklagter, Sie sollten sich schämen!
Wie konnten Sie nur einen Mantel nehmen,
der jemand anderem gehört!
Das ist doch wirklich unerhört!
Da ist ein Mantel aufgehängt,
zweisch' anderen Stücken eingeeengt,
im Gastraum, der für alle da -
und Sie, Sie denken sich „aha“,
nehmen den Mantel und gehen damit fort -
Für Sie scheint dies alles ein Leistungssport!“
Treuherzig senkt da der Dieb sein Haupt:
„Herr Rat, ich weiß, es war nicht erlaubt!
Aber der Mantel war so schön zu sehn -
er fiel mir gleich auf im Vorbeigehn! -
Ganz neu dazu und elegant -
kein Mittelmaß, kein Restbestand!
Da dacht' ich mir halt greif zu, es gilt!
Nimm ihn schnell mit - bevor ihn wer stiehlt!“

Herbert Flattner

Die Infusion

Gach muaß da Toni ins Spitoi. Es is eahm so vü schlecht und aa da Bauch tuat fuachtboa weh. Da Blinddoam wü ned recht. Wiara daun drinliegt in sein´ Bett, do mochans eahm a Loch und baun eahm duat a Hah(n)l ei(n). Wos is des fiar a Soch?

Die Schwesta sogt: A Infusion, daß `s ihna besa geht. A Schleichl und a Sackl drau(n). In Toni passt des ned. Des hüft eahm nix, er hängt scho drau(n) und schüttlt nua in Kopf.
A Venentropf, nua, wia mir scheint, bin i da ärmre Tropf.

Des tropft so schnö, des is glei goa, do wird eahm aungst und baung.
Waun des so gach do owarinnt, daun geht des nimma laung.
Des Sackl laut si mea und mea, den Toni pockt da Graus:
Geh, Schwesta, kumm amoi do hea, mia geht da Treibstoff aus!

Hans Kreiner

Arztbesuch

Arzt: Was liegt an, mein lieber Herr
Geb'ns die E-Card amol her
Sag'ns ma g'schwind, was Ihna fehlt
Weil bei uns, is' Zeit a Geld.

Patient: Ich hab' mir den Darm verletzt
Doch Euer Klo, des is' besetzt
Klopfen's den Patient heraus
I halt' das scho' nimmer aus.

Arzt: Tuat ma lad für Sie, mein Herr
Dafür brauchert i a G'wehr
Kommen's wieder, lieber Mann
Bis die Hos'n ganz voll hab'n.

Dann ist auch ihr Magen leer
Und es muass ka Einlauf her
So, jetzt rennen's g'schwind nach Haus
Lass'ns Nachtmahl 3 Tag aus.

Weil: !

Morg'n, da is' a Feiertag
Übermorg'n bin ich in Prag
Samstag, Sonntag hab'n ma zua
Weil a Arzt, braucht a sei' Ruah!
Auf Wiederseh'n!

Andreas Christian Stassler

Märchen – und ihre Spätfolgen

Märchen haben mich verdorben.

Märchen verderben wahrscheinlich ALLE Mädchen.

Da erzählt man uns von klein auf vom Märchenprinzen, der auf seinem weißen Ross daherkommt und uns rettet.

Und wir GLAUBEN das! Natürlich glauben wir das, weil uns keiner sagt, dass das NUR ein Märchen ist!

Und dann werden wir größer und größer und warten noch immer auf den Prinzen. Und wir stellen fest, dass das mit dem „retten“ bisserl schwierig werden wird – wir haben kein Schloss – weder mit noch ohne Dornen drumrum - und wir sind in keinem hohen Turm eingesperrt (und wenn wir totales Pech haben tragen wir sowieso die Haare KURZ).

Da beginnt der Glaube an das „märchenhafte“ schon bisschen zu bröckeln - und dabei sehen wir es noch immer als unsere Schuld an, dass WIR das nicht bieten können! Denn sonst müsste doch der Prinz schon da sein, oder???

Wir gehen sogar so weit, auf das weiße Ross zu verzichten – es darf irgendwann sogar was PS-stärkeres sein und die Farbe spielt keine Rolle mehr.

Trotzdem – sogar nach runtergeschraubter Erwartung: kein Prinz in Sicht.

Also noch weiter die Erwartung runtergeschraubt – es muss nicht mal ein RICHTIGER Prinz sein. Ein gutaussehender, kluger, aufmerksamer, reicher, netter Mann tut's auch.

MÄDELS, HALLOOOOOOOOOOOOOOO? Wacht auf!

Ihr seid ja noch immer im Märchenland!!!!

Und DAS verdanken wir den MÄNNERN! Denn DIE haben die meisten Märchen ja geschrieben! Gebrüder Grimm, Hauff's Märchen, Hans Christian Andersen..... immer die Männer, die uns da was vorgaukeln und uns das

Happy-End im „Irgendwann“ vor die Nase halten wie einem Esel die Karotte.

Männer steigen bei Märchen doch immer ritterlich gut aus. Sogar der

„Froschkönig“ – obwohl er sogar als schleimig-grausige Amphibie noch machohaft Sprüche loslässt, kriegt DER seinen Kuss UND die Prinzessin!

Wenn die Prinzessin wirklich SO wunderschön war – warum war sie nicht auch noch klug genug, sich auf diesen Kuhhandel NICHT einzulassen? Wer von uns Frauen würde denn bitte einen Frosch küssen, nur weil er uns unseren Ball zurückbringt? Ja, geht's denn noch? Soll der sich doch den Ball behalten – selbst, wenn der aus Gold war, wie das Märchen uns weismacht – eine Prinzessin hat doch sicher mehr goldene Bälle als wir Frauen Schuhe im Regal!

Und dann dieser ewig gleiche Schlusssatz: „Und dann lebten sie beide glücklich und zufrieden bis ans Ende“.

Ans Ende von WEM? Verschweigt uns hier der männliche Verfasser, dass der Prinzessin doch mal die Augen aufgingen und sie ihren Frosch-Prinzen beim Spaziergang durch den Hofgarten im königlichen Brunnen entsorgte, nachdem sie ihm den goldenen Ball über den Schädel gezogen hat?

Vielleicht gibt es ja auch im Märchen so was wie das „verflixte 7. Jahr“? Wer weiß das schon?

Wir wurden ja immer dann leserhaft abgefertigt, wenn der Mann gut dastand..... Er kam, sah, rettete und somit ist das Happy-End fertig.

Wie in den kitschigsten Hollywood-Filmen noch heute.

Und wir Mädels glauben das noch immer. Weil es einfach schön ist, klar.

Wir WOLLEN das ja glauben.

Aber ein bisserl Realität tät' uns manchmal schon gut.

Was uns keiner erzählte: der Märchenprinz hatte einen Sprachfehler, der lispelte. Und beliebt war er gar nicht bei seinen Freunden, weil der beim königlichen Poker-Spielen immer schummelte und keiner traute sich aber, gegen den Prinzen was zu sagen. Und mit Geld konnte der sowieso nicht umgehen, hatte der gute Mann ja nie gelernt. Geschweige, dass der mal was im Haushalt gemacht hätte oder kochen könnte! Nie im Leben!

DAS verschweigt man uns. Das ist die Rückseite der Märchen-Medaille, auf die wir im Laufe unseres Lebens immer wieder erst selber draufkommen müssen.

Monika Rager

Witz

Ein Exekutor kommt auf einen Bauernhof, weil der Bauer seinen Zahlungsverpflichtungen nicht nachkommt.

Er bittet den Bauern ihm irgendwas werthaltiges auszuhändigen um diverse Rückstände begleichen zu können.

Der Bauer meint: „Lieber Freund, auf allen meinen Besitzungen pickt der „Kuckuck“, ich habe nichts mehr, was ich dir geben könnte.“

Darauf der Exekutor: „Aber geh, irgendwas wirst doch noch haben?“

Der Bauer denkt nach!

Kurz darauf sagt der Bauer: „Meinen Hund könntest du haben!“

Exekutor: „Zeig ihn mir“!

Der Bauer holt das Tier. Der Hund hatte aber keine Zähne mehr, ist vollkommen verlaust und ungepflegt, fast blind und zieht die hinteren Beine nach....

Exekutor: „Na ja, mit dem kann ich aber nichts anfangen..., der ist ja komplett fertig“. „Hast nichts Anderes“, fragt der Exekutor?

Der Bauer überlegt und meint: „Meine „Alte“ (Frau) kannst haben....

„Wo ist sie?“ fragt der Exekutor.

„Hinterm Haus Wäsche aufhängen“, sagt der Bauer.

„Ich schau mal“, sagt der Exekutor!

Nach einer Weile kommt dieser zurück und fragt den Bauer:

„Du Bauer.....kannst mir deinen Hund noch mal zeigen?“

Gerhard Tukovics

Die Rose

Die Lehrerin im Klassenzimmer, die prüft die Kinder, so wie immer,
ob sie den Stoff verstanden haben, ob sie gemacht die Hausaufgaben.

Sie ist heut' sehr gut aufgelegt, hat sich geschmückt und schön gepflegt
und trägt in ihrem Dekolleté zwei Rosenblüten, weiß wie Schnee.

Sie zeigt zur Rose, fragt den Klaus, denn der sieht heut' so eifrig aus,
- er hat ihr sicher zugehört -, wovon die Rose sich ernährt.

Der denkt kurz nach, was könnte es sein, schaut hin und gleich d' rauf
fällt's ihm ein:

„Die Rose“, sagt der kleine Knilch, „ernährt sich hauptsächlich von
Milch!“

Die Lehrerin entgeistert spricht: „Von Milch ernähr'n sich Rosen nicht!
Willst du, dass deine Rosen leben, so musst du ihnen Wasser geben!“

Da meint der Klaus und blickt sie an, dass er das ja nicht wissen kann,
wie tief der Rosenstängel reicht, er hätt' gedacht, sie trinken seicht!

Wilhelm Maria Lipp

Für Neumitglieder und Interessenten:

Sie sind begabt? Sie texten und dichten?

Sie haben sich aber noch nie getraut Ihre Werke zu veröffentlichen?

Oder keine Möglichkeit dazu gefunden?

Der VOET unterstützt Sie gerne dabei.

Die zahlreichen Beitritte zu unserem Verband, das große Interesse an unseren Tätigkeiten und die erfolgreichen Buch- und CD-Produktionen der letzten Jahre bestätigen uns in unserer Aufgabe. Sehr gerne stehen wir für nähere Informationen zur Verfügung und würden uns freuen, Sie als neues Mitglied begrüßen zu dürfen!

Der Mitgliedsbeitrag beträgt jährlich 20.-€. Nähere Informationen erhalten Sie über unsere Homepage www.voet.at oder über die VOET - Hotline +43 (0) 1/802 74 92.

Unsere Mail-Adresse lautet: office@voet.at

Nutzen Sie die Chance und werden Sie Mitglied!

Werben Sie auch in Ihrer Familie und in Ihrem Freundeskreis!

Wir freuen uns auf Sie!

Jugend- förderung



Besonderes Augenmerk wird der neue VOET Vorstand der Jugendförderung einräumen. Durch gezielte Projekte wie Jugendwettbewerbe in Aufsatz- und Gedichtsschreibung, Vorträgen in den neu zu schaffenden Außenstellen und Institutionen der Bundesländer, sowie eigens angedachten Kinder- und Jugendproduktionen unter der Schirmherrschaft des VOET, soll besonders das Interesse der 10- bis 16-jährigen Nachwuchsschreiber geweckt und gefördert werden. Unter Aufsicht von erfahrenen Schriftstellern und Literaten soll ein Zugang zum geschriebenen Wort geschaffen werden, der den Nachwuchs anregt und zugleich sichert.

Impressum:

Herausgeber: VOET Verlag

VOET

Verband Österreichischer Textautoren

Baumannstraße 8 - 10

1030 Wien

Hotline: Liselotte Heider

Tel.: 01/802 74 92

E-Mail: office@voet.at

Web: www.voet.at

Präsident: Prof. Victor Poslusny

Gestaltung: proline / Peter Ax

2734 Puchberg, Hengstbergweg 16

Beiträge:

Die verwendeten Beiträge sind zum Teil Ausschnitte aus der HP VOET, gelieferte Texte, Neuerscheinungen und vorgegebene Arbeiten.

Für den Inhalt verantwortlich:

Verband der österreichischen Textautoren
VOET

Fotos: Peter Jägersberger, private Archive
und Fotos, Ausschnitte aus bestehendem
VOET Material, WEB

Wir sind an
Ihrer Meinung
interessiert:

Im neu geschaffenen VOET
- Forum, einem Teil der
VOET Homepage, können
Sie uns jederzeit Ihre Wünsche
und Anregungen, aber auch
Lob und Tadel, mitteilen. Jeder
Beitrag regt uns an, für unsere
Mitglieder da zu sein und
Verbesserungen durchzuführen,
wo immer sie notwendig sind.
Informationen dazu finden Sie
im Internet unter:

www.voet.at

Offener Brief an die Mitglieder:

*Sehr geehrte Damen und Herren,
liebe Mitglieder des Verbandes Österreichischer Textautoren,*

viele von uns haben die zurück liegende Zeit damit verbracht Ideen zu Ende zu denken, an einander gereimte Worte in Reime zu verfassen, einfach Gefühle und Gedanken zu Papier zu bringen.

Manches Werk hat seinen Weg in ein Buch oder als Artikel in eine Zeitung gefunden, andere wurden vertont und erfreuen uns als Lieder bei den unterschiedlichsten Anlässen.

Autorinnen und Autoren arbeiten oftmals aus eigener Veranlassung heraus und so bleiben wunderbare Geschichten, Gedichte und Liedertexte für Andere unbeachtet.

Hier sieht sich der VOET aufgerufen, eine Plattform zu bieten. Wir veranstalten jährlich einen Wettbewerb unter unseren Mitgliedern, welcher zu Büchern, CD's oder zur Veröffentlichung in unserer Verbandszeitung führt.

Zur Information steht auch unsere Homepage www.voet.at zur Verfügung, welche nach einem Relaunch ein neues Erscheinungsbild mit vielen interessanten Inhalten bieten wird.

Gerne stehen wir für telefonische Auskünfte unter 01/802 74 92 zur Verfügung oder Sie senden ein Mail an office@voet.at.

Heuer findet im Oktober die Generalversammlung des VOET statt, zu welcher wir unsere Mitglieder noch zeitgerecht schriftlich einladen und in Folge selbstverständlich auch darüber berichten werden.

Es liegt uns sehr viel daran, mit anderen Verbänden Austausch zu betreiben, welcher bereits zu erfolgreichen Kooperationen geführt hat. So soll ein möglichst breiter Interessentenkreis erreicht und der Kreativität ein entsprechender Spielraum geboten werden.

Künftig soll es in der VOET Verbandszeitung die Rubrik „Wir stellen unsere Mitglieder vor“ geben, zu welcher Sie in dieser Ausgabe einen Artikel finden werden. Ebenso enthalten sind Veranstaltungsberichte sowie die Siegerwerke der letzten Ausschreibung. Auch der Hugo Wiener Privatstiftung wollen wir unsere Aufmerksamkeit schenken!

Wir wünschen Ihnen eine schöne Zeit und viel Vergnügen beim Lesen dieser Ausgabe.

Mit den besten Autorengrüßen verbleibt

Ihr

Komm.Rat **Hans Ecker**
VOET, Schriftführer



Composers' Lounge:

WEANARISCH – MiteinandKreativWean

Am Samstag, dem 6. Dezember 2014, fand im Jazz&Music Club Porgy & Bess, Riemergasse 11, 1010 Wien, die Präsentation der Siegeltitel des gemeinsamen Texter-/Songwriter Wettbewerbes von Österreichischem Komponistenbund (ÖKB) und dem Verband Österreichischer Textautoren (VOET) statt. Die Siegeltitel wurden von zwei Originalen der Wienerlied-Szene interpretiert: dem TRIO WIEN und der VORSTADTCOMBO. Traditionelles Wienerlied war ebenso zu hören wie neue Interpretationen, gewürzt mit Elementen aus Schlager, Soul und Blues. Mitreißende Musik „made in Vienna“ auf höchstem musikalischen Niveau.

Erstmals live zu hören waren die Siegernummern des Wettbewerbs:

„Du und I“

Musik: Peter Arnesen

Text: Wolfgang Fels

„Zu zweit, do in die Berg“

Musik: Franz Rebensteiner, Christian Brunthaler

Text: Peter Jägersberger

„Geh mit mir den Weg“

Musik: Franz Handler

Text: Maria-Luise Kribernegg-Salzger

Außerdem wurde eine Promotion-CD mit den Siegeltiteln präsentiert. Durch den Abend führte äußerst unterhaltsam ÖKB Präsident Alexander Kukulka.



Horst Hausleitner (Vorstadtcombo), Christoph Huber (Porgy & Bess), Alexander Kukulka (ÖKB), Otto Hablit (Vorstadtcombo), Prof. Victor Poslusny (VOET)



ÖKB Präsident Alexander Kukulka, VOET Präsident Prof. Victor Poslusny



TRIO WIEN und die VORSTADTCOMBO





Prof. Victor Poslusny, Wolfgang Fels, Peter Arnesen, Alexander Kukelka

„Du und I“
Musik: Peter Arnesen
Text: Wolfgang Fels



Christian Brunthaler, Peter Jägersberger, Prof. Victor Poslusny

„Zu zweit, do in die Berg“
Musik: Franz Rebensteiner, Christian
Brunthaler
Text: Peter Jägersberger



Prof. Victor Poslusny, Franz Handler, Maria-Luise Kribernegg-Salzger,
Alexander Kukelka

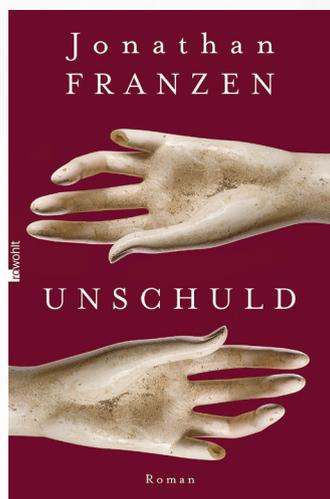
„Geh mit mir den Weg“
Musik: Franz Handler
Text: Maria-Luise Kribernegg-Salzger



v.l.n.r.: Christian Brunthaler, Wolfgang Fels, Franz Handler, Prof. Victor Poslusny (VOET), Alexander Kuku



ukelka (ÖKB), Maria-Luise Kribernegg-Salzger, Peter Arnesen, Peter Jägersberger, Franz Rebensteiner



Unschuld

Roman

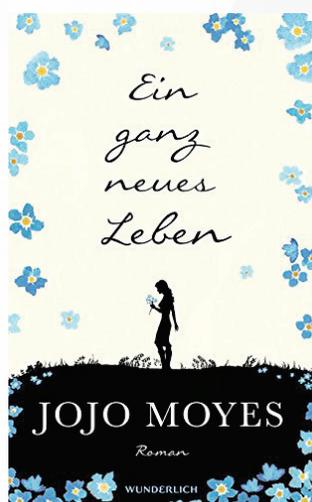
«Unschuld», eine tiefschwarze Komödie über jugendlichen Idealismus, maßlose Treue und den Kampf zwischen den Geschlechtern, handelt von Schuld in den unterschiedlichsten Facetten: Andreas Wolf, in Ost-Berlin als Sohn eines hochrangigen DDR-Politfunktionärs geboren, hat aus Liebe zu einer Frau vor Jahren ein Verbrechen begangen; ein Amerikaner, dem er in den Wirren des Berliner Mauerfalls begegnet, hat den Kinderwunsch seiner Frau nicht erfüllt und sie dann verlassen; dessen neue Lebensgefährtin kann ihrem Ehemann, der im Rollstuhl sitzt, nicht den Rücken kehren und pflegt ihn weiter ... In diesem fulminanten amerikanisch-deutschen Gesellschaftsroman eines der größten, sprachmächtigsten Autoren unserer Zeit überschlagen sich die Ereignisse. Und bannen den Leser bis zum Schluss.

Jonathan Franzen

Wer den Wind sät

Wer den Wind sät, wird Sturm ernten - Michael Lüders beschreibt die westlichen Interventionen im Nahen und Mittleren Osten seit der Kolonialzeit und erklärt, was sie mit der aktuellen politischen Situation zu tun haben. Sein neues Buch liest sich wie ein Polit-Thriller - nur leider beschreibt es die Realität. Eine Geschichte erscheint in unterschiedlichem Licht, je nachdem, wo man beginnt sie zu erzählen. Und wir sind vergesslich. Das iranische Verhältnis zum Westen versteht nur, wer den von CIA und MI6 eingefädelten Sturz des demokratischen Ministerpräsidenten Mossadegh im Jahr 1953 berücksichtigt. Ohne den Irakkrieg von 2003 und die westliche Politik gegenüber Assad in Syrien lässt sich der Erfolg des „Islamischen Staates“ nicht begreifen.

Michael Lüders



Ein ganz neues Leben

Roman

«Du hast mich mitten ins Herz getroffen, Clark. Vom ersten Tag an, an dem du mit deinen lächerlichen Klamotten hereingestapft bist. Du hast mein Leben verändert.»

Sechs Monate hatten Louisa Clark und Will Traynor zusammen. Ein ganzes halbes Jahr. Und diese sechs Monate haben beide verändert. Lou ist nicht mehr das Mädchen aus der Kleinstadt, das Angst vor seinen eigenen Träumen hat. Aber sie führt auch nicht das unerschrockene Leben, das Will sich für sie gewünscht hat. Denn wie lebt man weiter, wenn man den Menschen verliert, den man am meisten liebt? Eine Welt ohne Will, das ist für Lou immer noch schwer zu ertragen. Ein einsames Apartment, ein trister Job am Flughafen – Lou existiert, aber ein Leben ist das nicht. Bis es eines Tages an der Tür klingelt – und sich eine Verbindung zu Will auftut, von der niemand geahnt hat. Endlich schöpft Lou wieder Hoffnung. Hoffnung auf ein ganz neues Leben.

Jojo Moyes

Unterstützung von in Not geratenen Textautoren

Wie wir kürzlich als Verband der Österreichischen Textautoren erfahren haben, gibt der Vorstand der Hugo Wiener Privatstiftung bekannt, dass auch im Jahr 2015 und 2016 an in Not geratene und hilfebedürftige Österreichische Textautoren eine rasche, finanzielle Unterstützung angeboten wird. Die Unterstützung sollte wenn möglich noch vor Weihnachten bei den Hilfebedürftigen ankommen.



Personen, welche dem Stiftungszweck der Hugo Wiener Privatstiftung entsprechen und an einer Unterstützung interessiert sind, senden ein schriftliches Ansuchen bis spätestens 30.11.2015 an die AKM, zu Händen Frau Mag. Tamara Herker, Baumannstraße 8-10, 1030 Wien. Es wird Ihnen dann umgehend ein Formular übermittelt, welches vom Antragsteller in Folge ausgefüllt und unterschrieben an Frau Mag. Herker zu retournieren sein wird.

Die Sitzung des Vorstandes der Hugo Wiener Privatstiftung zur Vergabe dieser einmaligen Unterstützung erfolgt Mitte Dezember 2015, die weiteren Verständigungen erfolgen in schriftlicher Form.



Aufruf!

VOET

Verband Österreichischer Textautoren

Jedes Mitglied des Verbandes Österreichischer Textautoren kann sich in der Zeitung des VOET selbst präsentieren! Wir stellen Ihnen gerne Platz für Ihr persönliches Portrait, Ihren Werdegang und natürlich auch für Ihre geschaffenen Werke zu Verfügung. Bitte senden Sie uns INFO - Material, Texte, einen Lebenslauf und einige aussagekräftige Bilder über Sie - wir können Sie dann unserer großen Leserschaft präsentieren.

Die Texte sollten in einem Word-Dokument verfasst sein - oder, wenn Sie nur Handgeschriebenes bevorzugen, als PDF zur Verfügung gestellt werden. Für den Inhalt sind Sie selber verantwortlich.

Wir freuen uns über Ihre Einsendungen an:

Verband Österreichischer Textautoren

Baumannstraße 8 - 10

1030 Wien

E-Mail: office@voet.at

„Herbert Granditz ist ein Vagant, im besten Sinne des Wortes. Wie die Clerici vagantes im Mittelalter ist er ein Abtrünniger, Revoluzzer wider die Bürgerlichkeit und Bindeglied zu den Verlierern und Ausgestoßenen.“



Prof. Herbert Granditz

„Herbert Granditz ist ein Vagant, im besten Sinne des Wortes. Wie die Clerici vagantes im Mittelalter ist er ein Abtrünniger, Revoluzzer wider die Bürgerlichkeit und Bindeglied zu den Verlierern und Ausgestoßenen. Sein Herz gehört den heimlichen Philosophen unter den Trinkern und Huren genauso wie den Künstlern und Kellnern. Sein ewiger Krieg gilt den professionellen Besserwissern, Behörden und Hierarchien.“

So beschreibt Prof. Peter Kotauczek den im Wiener Allgemeinen Krankenhaus am 6. Juli 1938 geborenen Herbert Granditz. Dieser durchlebte als Kind die Kriegsjahre in den unterschiedlichsten Wiener Bezirken. So beschreibt er in seinem Buch „Selbstportrait“ diese für Österreich so dunklen Jahre aus der Sicht eines Kindes. Vom gehassten Kindergarten „da mussten wir Mittags immer schlafen...“ bis zu den Sonntagsspaziergängen mit seinem geliebten Großvater, der ihn statt in die Kirche lieber zum Heurigen mitnahm. Nach der Aufnahmeprüfung in der Realschule Marchettigasse 3 bemerkte Herbert sehr schnell, dass er sich den sprachlichen Fächern näher fühlte als der Mathematik. Dies endete damit, dass er, nachdem er seinem damaligen Mathe Professor seinen Standpunkt näher erläutern hatte, „von der Schule abgegangen wurde“. Trotz der bescheidenen Verhältnisse, in denen Herbert aufwuchs, begleitete ihn doch stets ein Spruch seiner Mutter: „Auch wenn wir arm sind, schmutzig müssen wir nicht sein.“ Für die „kleine Wäsche“ gab es die berühmte Lavoir, für die „absolute Reinheit“ das Tröpferlbad.



Gefallen hat es Herbert im Kindergarten nicht - hin musste er trotzdem.



Mit Mutter Pauline als braver Volksschüler



Herbert mit seinen Eltern Pauline und Valentin



Nach dem Abgang von der Schule und einem kurzen, aber vergeblichen Vorstellungsgespräch bei einer Versicherung, spielte Herbert des Nächstens abwechselnd mit seiner Jazzband in diversen Lokalen, am Tage verdiente er sich sein Geld als Aufpasser bei den Wiener Messen, wohin er dank des damaligen Bürgermeisters Bruno Marek vermittelt wurde. Im Jazzklub „Der Tunnel“ lernte er den Direktor des Kabarett „Das Kleine Brettl“, Herrn Horny kennen, der ihn für seine Bühne engagierte. Am 7. August 1957 legte er eine gewerkschaftliche Prüfung ab und war damit ab jetzt „Berufsmusiker“. In den nächsten Jahren tourte er also durch ganz Österreich, kein Milch- oder Würstelstandl war ihm fremd.

Die Liebe zum Jazz wurde immer größer und gipfelte schließlich mit Auftritten seines Quintett im legendären „JAZZ-CASINO“ in der Annagasse in Wien, das von niemand anderem als dem genialen Fatty George gegründet wurde. Bis zum Jahre 1959 folgten unzählige Auftritte in den verschiedenen Clubs in Wien.

Auch dem Kabarett „Kleines Brettl“ blieb er treu. Langsam nahm das Ganze an Fahrt auf und Herbert arbeitete sich vom Begleitmusiker zum Solisten hinauf. Als „Österreichs Jerry Lewis“ feierte er in den darauffolgenden Jahren bis 1961 immer größere Erfolge im Kabarettbereich.

Nach der Beendigung seines Engagements im Kleinen Brettl begleitete er in verschiedenen Formationen mehr oder weniger bekannte Künstler aus dem In- und Ausland. Auch im „TABERIN“, dem Nachfolger des „JAZZ-CASINO“, arbeitete Herbert Granditz fünf Jahre lang als Profimusiker. Als freischaffender Künstler gab es immer wieder Zeiten, wo es keine Jobs gab. Aber Herbert war sehr findig in der Beschaffung von Arbeit. So arbeitete er zeitweise als Beleuchter bei der „Austria Wochenschau“, als Saalwart, Werbezettelausträger, Billeteur und vieles mehr. Auch die Post kam einige Zeit in den Genuss, Herbert Granditz als Arbeitsgeber zu dienen.



„Junge Jazzer“ Mit Karl Hodina und Peter Horton



Die erste LP

Nach Gastspielen in Deutschland erfolgte durch den Heurigenkabarettist Peter Peters die unerwartete Rückkehr nach Wien. Herbert und Peter kannten sich seit Kindertagen an. Granditz im Originalton: „Bis zum heutigen Tag ist es meine Überzeugung, dass sich Erfolg nur dann einstellen kann, wenn intelligente und positiv denkende Menschen ein gemeinsames Ziel verfolgen.“ In Folge gründete er 1963 mit Peter Peters und Herbert ‚Bugki‘ Bugkel die „3 Lauser“.



Mit Landeshauptmann Klasnic



Das Trio wurde zu einem riesen Erfolg. Als Aufnahmeleiter, Produzent und Techniker der ersten Platte fungierte kein Geringerer als Gerhard Bronner, der diese LP in der Marietta-Bar mit nur einem Mikrofon aufnahm. Den Erfolg konnten weder gerichtliche Klagen noch Verlags-Querelen (ihre Texte waren für die damalige Zeit etwas zu ‚bissig und frech‘) hintanhaltend. Im Gegenteil. Neben vielen gefeierten Auftritten, denen die gesamte Prominenz aus Wirtschaft, Politik und Sport beiwohnte, traten die „3 Lauser“ 12-mal bei Heinz Conrads und viele Male in eigenen ORF und ZDF Sendungen auf. Auch in einigen Filmen und unzähligen Kabarettssendungen stand Herbert Granditz seinen Mann. Die 3 Lauser wurden immer bekannter und arbeiteten unter anderem mit Regisseuren wie Dr. Peter Wehle zusammen. Aber auch die beste Zusammenarbeit endet irgendwann einmal und so trennten sich die 3 Lauser 1973. Herbert Granditz kehrte Wien den Rücken zu und zog nach Graz, wo er seine neue kabarettistische Heimat fand. Unter dem Motto „Ein Lauser ist unter der Haube“ heiratete er 1973 auch seine Daniela. Aber seine textlichen Ergüsse fanden nicht nur auf der Bühne ihre Abnehmer. Ab dem Jahre 1974 arbeitete Herbert Granditz für die Kronen-Zeitung. Eine Zusammenarbeit, die sechzehn Jahre dauern sollte. Bis heute findet man seine Witze und lustigen Anekdoten in der Steirer-Krone.

1976 wurde die Besetzung des Trios wieder einmal geändert – und auch im Leben des Herbert Granditz änderte sich einiges.





Urkunde

Der Bundespräsident hat über Antrag
des Landeshauptmannes von Steiermark
Herbert GRANDITZ
mit Entschließung vom 24. Oktober 2001, Zl. 701073/124-BEV/2001
den Berufstitel
PROFESSOR
verliehen.

W. Klasnic

Landeshauptmann Waltraud Klasnic

**DER BUNDESKANZLER
DER REPUBLIK ÖSTERREICH**

*beurkundet hiermit, dass der Bundespräsident
mit Entschließung vom 24. Oktober 2001*

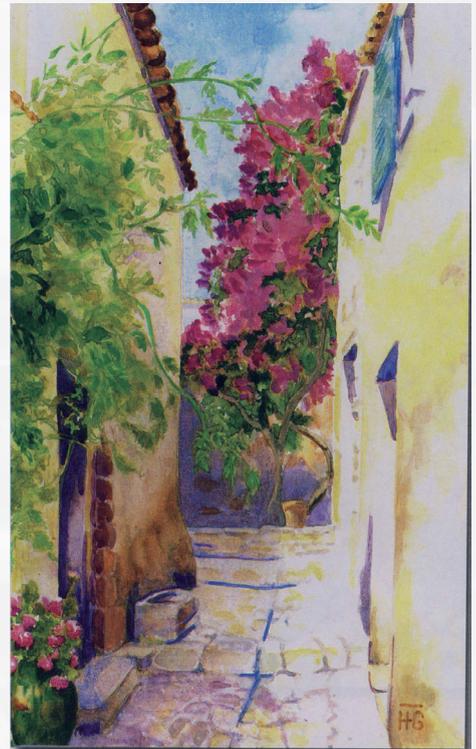
*Herrn
Herbert Granditz
Kabarettist und Maler*

*den Berufstitel
PROFESSOR*

*verliehen hat
Wolfgang Schüssel
Wien, am 6. November 2001*

Verleihungsurkunde

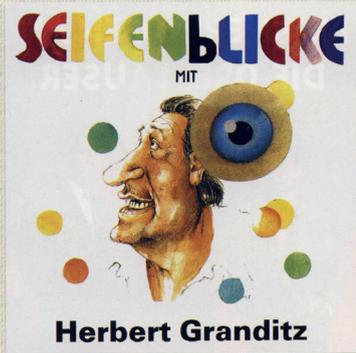
Im Zuge einer Ausstellung bekam er Werke des bekannten Hinterglasmalers Ivan Generalic zu Gesicht. Dies beeindruckte ihn so sehr, dass er beschloss, selber Kunstwerke, zu Beginn allerdings nur Bilder, in diesem Stile, zu malen. So begann er, quasi als Ausgleich zu seinen musikalischen Auftritten, Hinterglasbilder zu malen. Durch die Jahre stellte er die Maltechnik allerdings auf Acryl und Aquarellmalerei um. Dabei stellte sich ein so großer Erfolg ein, dass seine Bilder nicht nur im europäischen Raume, sondern auch in Amerika und vereinzelt auf dem ganzen Erdball verteilt, hängen.



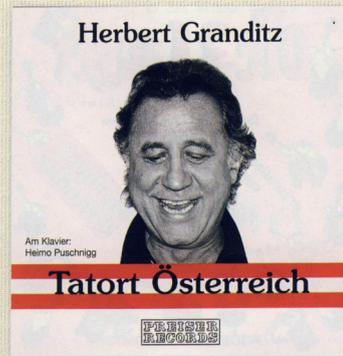
Provence



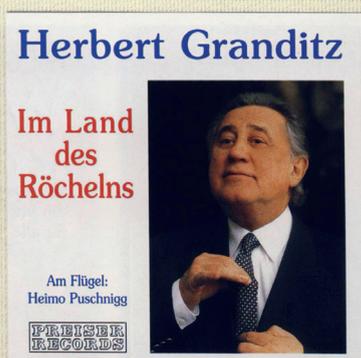
Meine Veröffentlichungen



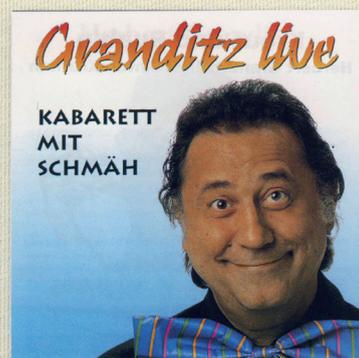
Meine Veröffentlichungen



Meine Veröffentlichungen



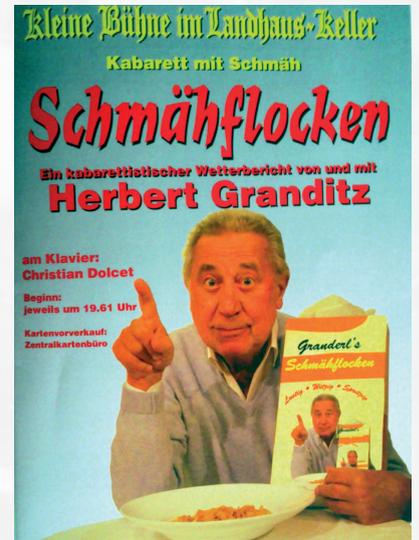
Meine Veröffentlichungen



Die musikalischen Erfolge der 3 Lauser dauerten bis in die 1980er Jahre und endeten mit einem Auftritt in der Münchner Olympiahalle sowie mehreren großen Abschiedskonzerten. In einer Ausgabe der ‚Tagespost‘ stand damals: „Die 3 Lauser gibt es jetzt schon seit 20 Jahren. Die Besetzung des Trios wechselte im Laufe der Jahre mehrmals. Gitarristen kamen und gingen, auch am Akkordeon sah man viele verschiedene Gesichter. Durchgehalten hat nur Herbert Granditz, der ja der Gruppe das Gepräge gibt.“

Im Jahre 1990, nachdem er aus München zurückgekehrt war, bildete Herbert Granditz seine eigene Schauspiel-Kabarettgruppe „Kabarett mit Schmä.“ Dieses Mal allerdings nicht mit Band. Die musikalischen Einlagen wurden ab jetzt von einem Klavierspieler unterstützt, gespielt wurde im Annenhof-Kino. Ab 1992 wird die Spielstätte verlegt und es folgen viele erfolgreiche Jahre des bissigen, scharfzüngigen Kabarets auf der „Kleinen Bühne im Landhauskeller“. Dieser Spielstätte sollte Herbert Granditz bis 2015 treu bleiben. In dieser Zeit entstanden viele Soloprogramme, die an Aktualität nie zu wünschen übrig ließen. Trotz seiner Umtriebbarkeit verlor Herbert Granditz nie ganz den Faden zur Musik und zu den „3 Lausern“. Auch wenn diese Gruppe nur mehr am Opernball auftritt (inzwischen mit seinen Partnern Prof. Victor Poslusny und Rudi Luksch), spiegelt sich doch die großartige Musikalität und Spielfreude wieder, die Herbert noch immer beseelt. Die vielen Jahre, in denen sich Herbert Granditz vom Musiker zum Kabarettisten, vom Schreiber zum Maler und wieder zurück immer wieder selber neu erfunden hat, haben seinen Geist und seine spitze Züge nur geschärft.

Heute zählt er zu den gefragtesten Kabarettisten des Landes und ich wünsche ihm noch viele Jahre voller Schmä und Lebensfreude, vor allem aber Gesundheit und einen wachen Geist.



Mit Prof. Victor Poslusny und Rudi Luksch beim Opernball



VÖV – Verband österreichischer Volks- und Unterhaltungsmusikkomponisten

Der VÖV – Verband Österreichischer Volksmusikkomponisten wurde 1986 von Volksmusiklegende „Kern-Bua“ Prof. Sepp Kern und dem damaligen ORF-Unterhaltungsmusikchef Prof. Friedl Althaller gegründet. Im Vorstand zu finden waren die Volksmusikergesteine Fritz Willingshofer (Stoakogler) und Hubert Urach (Orig. Fidele Lavantaler).

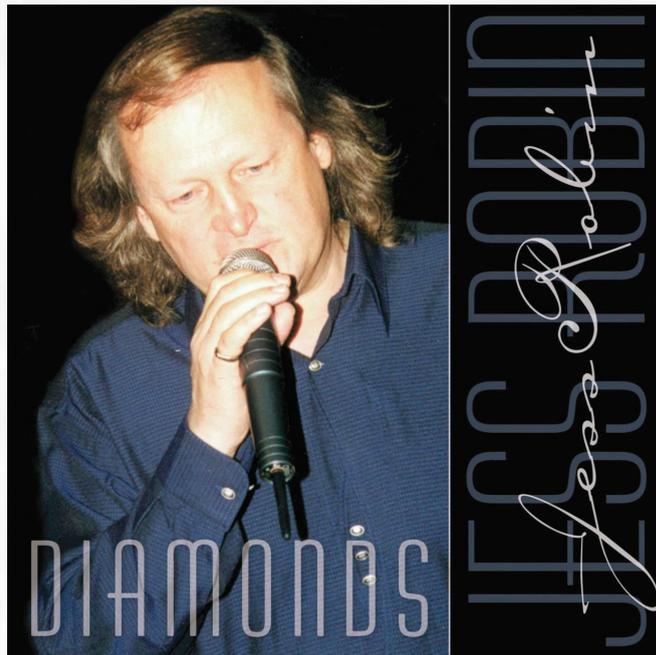
Die Arbeit des Verbandes war es, die Volksmusik in den Medien, in den Sendungen des ORF Radios und in TV-Programmen zu platzieren, des Weiteren als unterstützende Kraft auf die Wichtigkeit der AKM und Austro Mechana hinzuweisen. Und vor allem aber kümmerte sich der VÖV um Belange der Mitglieder, ob es sich nun um Probleme bei Verträgen, Veranstaltungen, etc. handelte.

1995 wurde der Grazer Musiker und Musikproduzent Jess Robin in den Vorstand aufgenommen. Robin, der als Musikproduzent unter anderen zahlreiche Volksmusiklegenden wie die „Kern Buam“, die „Sulmtaler Dirndl“, Schlagerlegende „Ivo Robic“ oder den unvergesslichen Humoristen Fredy Heindler – „Der Kleine Fredy“ produzierte, ist als Musiker selbst der Popmusik zugetan.

Nach dem Ableben von Prof. Sepp Kern wurde Jess Robin vom Vorstand des VÖV zum Präsidenten des Verbandes ernannt. In den vergangenen Jahren hat sich der Musikmarkt drastisch verändert, Musikrichtungen wie Schlager-, Pop- und Volksmusik vermischt und es ist eine neue Art von Volksmusik entstanden. Dies war auch der Anlass den Verband der österreichischen Volksmusikkomponisten auf Verband der Österreichischen Volks- und Unterhaltungsmusikkomponisten zu erweitern.

VÖV

Verband Österreichischer Volksmusikkomponisten



VÖV Vorstand: Jess Robin



Leitet die VÖV Veranstaltungen: Rudolf Mally (hier im Bild mit dem leider zu früh verstorbenen König der Oberkrainermusik Slavko Avsenik)

Der Grundgedanke des Verbandes, mit all den Aufgaben, ist heute aktuell wie nie zuvor. Die Komponisten der Unterhaltungsmusik, die Interpreten und Musikschaaffenden haben es 2015 bedeutend schwerer, als es vor Jahren war. Österreichische Musik verliert zunehmend an Bedeutung und wird auf das minimalste reduziert.

Mit der AKM und Austro Mechana arbeitet der VÖV verstärkt gegen diese Entwicklung und setzt sich für alle österreichischen Komponisten und Musikschaaffenden, egal welcher Musikrichtung sie angehören, ein, um die österreichische Musikkultur für die nächste Generation zu sichern. Aktivitäten und Wissenswertes finden Sie unter www.vöv-musikportrait.at und auch auf Facebook.

VÖV Vorstand

Der Vorstand des VÖV wird vom Musiker Jess Robin angeführt und vertritt mit der Volksmusiklegende Hubert Urach (orig. fidele Lavanttaler) die Interessen der österreichischen Volks- und Unterhaltungsmusikkomponisten.

Lothar Schwertführer ist mit dem Musikmagazin „Musikpost“ und seiner Berichterstattung Sprachrohr für alle Musikschaaffenden des VÖV und der AKM.

Rudolf Mally, selbst ausübender Musiker und Förderer der Oberkrainermusik, ist als Veranstaltungsprofi (wurde 2012 vom Veranstalterverband als Veranstalter des Jahres ausgezeichnet) mit seiner Agentur „dies & das“ für sämtliche VÖV-Veranstaltungen verantwortlich und steht den Mitgliedern und Musikschaaffenden in diesem Bereich mit Rat und Tat zur Seite.

Nun laufen Gespräche, zwischen dem VÖV – Verband Österreichischer Volks- und Unterhaltungsmusikkomponisten und dem VOET, in Zukunft gemeinsame Projekte und Taten zum Wohle der österreichischen Musikschaaffenden durchzuführen.



Das Musikpost - Jahresabo (6 Ausgaben) kostet € 12,- innerhalb Österreich und € 25,- im EU-Ausland. Infos: www.musikpost.at



Chefredakteur der MusikPost:
Lothar Schwertführer



Literaturpreis 2016

Das Literaturprojekt *Antho? – Logisch!* bietet Autorinnen und Autoren eine Plattform im Bereich der Prosa Texte einzureichen und im Wettbewerb an der Ausschreibung des Literaturpreises teilzunehmen.

Der Herausgeber Marco Frohberger hat es sich zur Aufgabe gemacht, mit außergewöhnlichen Themen und Publikationen das öffentliche Leben der Leserinnen und Leser zu beleuchten. Die unmittelbare Nähe zu einem Text verleiht dem Lesenden Identität und Realismus.

In unregelmäßigen Abständen erscheint ein Schreibwettbewerb zu einem von der Redaktion festgelegten Thema, das Aktualität besitzt und den Zustand unserer Gesellschaft reflektieren soll. Autorinnen und Autoren aus Deutschland, Österreich und der Schweiz und anderen Ländern sind dazu eingeladen, Beiträge in deutscher Sprache einzusenden.

Eine Gastjury wählt aus den Texten, die veröffentlicht werden, die drei besten für den *Antho? – Logisch!* Literaturpreis aus. Sie werden mit einem Preisgeld prämiert.

Im Vordergrund des Projektes steht die Förderung von Talenten, die mit ihren literarischen Fähigkeiten überzeugen und eine nicht alltägliche Sprachgewandtheit vermitteln. Die Betreuung durch einen Lektor ist ein wichtiger Bestandteil auf dem Weg zur Veröffentlichung.

Neben den Anthologien *Terror und Frieden* erschien November 2005 der Titel *Zeit* im Web-Site-Verlag – dies ist das erste Buch aus der Reihe *Antho? – Logisch!* Mit diesem Band gelang es der Redaktion, den Wettstreit der Literaturplattformen zu gewinnen, den der Web-Site-Verlag ausgeschrieben hatte. *Antho? – Logisch!* konnte sich gegen 18 Teilnehmer aus Deutschland, Österreich und der Schweiz durchsetzen und gewann den mit 600,- Euro dotierten Preis.

Im Februar 2007 erschien im Lerato-Verlag die Anthologie *„Unterwegs – 30 Autoren auf Reisen“*. Neben einer Preisverleihung und Buchpräsentation in Nürnberg, die durch den Fürther Kulturreferenten Dr. Karl Scharinger eingeleitet wurde, gab es eine weitere Buchpräsentation in Fürth und Lesungen in verschiedenen Bundesländern, die durch die Eigeninitiative der Autorinnen und Autoren organisiert und durchgeführt wurden. Im November 2008 erschien die Anthologie zum Thema *„Augenblick“*; ca. 1.000 Einsendungen aus aller Herren Länder erreichten uns und machten uns die Auswahl schwer. Schirmherren der Buchpräsentationen waren Bundesministerin a.D., Renate Schmidt und Oberbürgermeister der Stadt Fürth, Dr. Thomas Jung.

2010 folgte auf den *„Augenblick“* der Titel *„Jetzt. – Texte zum Antho? – Logisch! Literaturpreis 2010“* im Axel Dielmann – Verlag, Frankfurt, mit dem wir gemeinsam auf der Frankfurter Buchmesse das Buch vorstellen und präsentieren konnten.

Im Jahr 2013 feierte der *Antho? – Logisch!* Literaturpreis seinen fünften Geburtstag. Mit dem Titel *„Schöner fremder Himmel“* veröffentlichten wir die fünfte Publikation und verliehen Geldpreise in Höhe von 1.500,00 Euro. Der Literaturpreis wurde zum ersten Mal im Rahmen des neu gegründeten *LESEN!*-Festivals der Stadt Fürth verliehen. Schirmherr der Veranstaltung war einmal mehr Oberbürgermeister der Stadt Fürth, Dr. Thomas Jung. Die Stadt Fürth und die Sparkasse Fürth unterstützten den Literaturpreis mit einem Sponsoring. Die Preisverleihung fand im Kulturforum Fürth statt.

2016 geht der Literaturpreis *Antho? – Logisch!* in die sechste Runde und wird zum Thema *„Freiheit“* Kurzgeschichten von Autorinnen und Autoren in deutscher Sprache zusammentragen, durch eine Vor-Jury auswählen und ca. 30 Texte werden als Abschluss des *Antho? – Logisch!* Literaturpreises 2016 in einem Buch publiziert, das in unserem Hausverlag, dem *edition karo* Literaturverlag, Berlin, erscheinen wird. Die drei besten Texte werden mit einem Preisgeld von 1.500,00 Euro prämiert. Eine Jury aus Schriftstellern, Publizisten und Theaterregisseuren wird die drei besten Texte auswählen.

Weitere INFOs unter:
<http://antho-logisch.de>

„Was machen Verwertungsgesellschaften?“

Die Verwertungsgesellschaften AKM und austro mechana sorgen dafür, dass die musikalischen Urheber zu einer fairen Bezahlung für die Nutzungen ihrer Werke kommen.

Sie nehmen treuhändig Verwertungsrechte dieser Urheber in gesammelter Form (kollektiv) wahr und erteilen den Musiknutzern gegen Bezahlung die nötigen Werknutzungsbewilligungen. Die Einnahmen werden nach festen Regeln an die Mitglieder abgerechnet/verteilt.

„Wann sind meine musikalischen Werke geschützt?“

Die von Ihnen geschaffenen Werke sind gemäß Urheberrechtsgesetz bereits ab dem Zeitpunkt ihrer Schaffung als Ihr geistiges Eigentum geschützt. Ein Formalakt, wie z.B. eine Registrierung oder Anmeldung, ist dazu nicht nötig und nicht vorgesehen.

Hinweis: Was Sie vorbeugend für den Fall eines „Diebstahls“ tun können: Möglichst stichhaltige Indizien dafür schaffen, dass ein bestimmtes Werk von Ihnen zu einem bestimmten Zeitpunkt geschaffen wurde. So z.B.: Schicken Sie sich selbst eingeschrieben das Manuskript oder die Tonträgeraufnahme (selbstaufgenommene MC o.ä.) Ihres Werkes und bewahren Sie das Kuvert ungeöffnet auf, um mit dem Poststempel ein Datum beweisen zu können. Bewahren Sie allfällige Unterlagen zur Entstehungsgeschichte des Werkes auf. Wenn Sie AKM-Mitglied sind, melden Sie Ihre neu geschaffenen Werke so rasch wie möglich an. Auch die Werkanmeldung bei der AKM ist ein Indiz für Ihre Urheberschaft.

„Wie lange sind Werke geschützt?“

Musik/Sprachwerke sind bis 70 Jahre nach dem Tod des Urhebers bzw. – wenn es Miturheber gibt – bis 70 Jahre nach dem Tod des letztlebenden Miturhebers geschützt.

„Wie funktioniert die Verwertung von Urheberrechten?“

Durch die Erteilung einer Erlaubnis Werke zu nutzen. Wird die Erlaubnis nicht ausschließlich gegeben, spricht man von Erteilung einer Werknutzungsbewilligung, wird sie ausschließlich gegeben, von der Einräumung eines Werknutzungsrechts.

Damit die AKM und die austro mechana ihre Funktion als Verwertungsgesellschaften erfüllen können, werden ihnen von den Mitgliedern Werknutzungsrechte eingeräumt (Wahrnehmungsvertrag). Die AKM und die austro mechana erteilen den Musiknutzern (Veranstaltern etc.) gegen Bezahlung Werknutzungsbewilligungen und rechnen die Einnahmen an die Mitglieder ab.

„Welche Verwertungsgesellschaft nimmt Urheberrechte der Autoren von Sprachwerken, wie z.B. Romane, Gedichte, Drehbücher, etc. wahr?“

Das ist die Verwertungsgesellschaft Literar-Mechana.

Sollten Sie also nicht nur Autor von „mit Werken der Tonkunst verbundenen Sprachwerken“ (Musiktexten) sein, sollten Sie es nicht verabsäumen, sich mit der Literar-Mechana in Verbindung zu setzen.

Website: www.literar.at

Achtung: Die Mitgliedschaft bei der AKM bewirkt nicht automatisch die Mitgliedschaft bei der Literar-Mechana.

An open book lies on a wooden table, its pages glowing with a bright blue light. From the book, a stream of paper birds, also glowing blue, flies upwards into the air. The background is a dark, starry space with vertical light rays and a bright sun-like glow in the upper right corner. The overall scene is magical and ethereal.

**Schreiben Sie uns!
Wir freuen uns auf Ihre
Anregungen und
Mitteilungen.**

VOET
Verband Österreichischer Textautoren
Baumannstraße 8 - 10
1030 Wien

Hotline: Liselotte Heider
Tel.: 01/802 74 92

Email: office@voet.at

Von Freiluftkinos und Kulturschocks

Die Luft war heiß heuer, zumindest stöhnten die gleichen Leute über das schwüle Sommerwetter, die im vorigen Jahr noch über den verregneten Juli und August geschimpft hatten. Die Hitze kroch wie ein schleimiges Untier in alle Ritzen und Hautfalten, brachte die Haut zum Dampfen und machte auch nicht Halt, wenn man sie mit kühlen Getränken und einem Sprung in eines der überfüllten Bäder zurückzudrängen versuchte. Viele Veranstaltungsorte lockten wie jedes Jahr mit guten bis mittelmäßigen Kulturveranstaltungen, wobei Klassiker genauso auf dem Programm standen wie Neuinszenierungen bisher eher unbekannter AutorInnen. Zuschauer mit Gelsenspray und Sonnenschutzmitteln bevölkerten die Veranstaltungen, stöhnten unter der Sonnenglut und spendeten Applaus, manchmal auch nur, um die aufgestaute Luft in Bewegung zu versetzen. Ich bin ein begeisterter Anhänger der Freiluftkinos. Meist werden diese überdimensionalen Leinwände, auf denen oft Klassiker der Filmwelt präsentiert werden, in herrlichen Ambienten aufgebaut. Umrahmt von Parks, mittelalterlichen Gemäuern, blumenverliebten Gärten oder historischen Gebäuden bin ich oft geneigt, meinem Umfeld mehr Aufmerksamkeit zu schenken, als dem Geschehen auf der Leinwand. Beim Kino im Schloss Neugebäude verwandelte sich der große Schlosshof in Simmering täglich zu einem der romantischsten Freiluftkinos Wiens. Hier standen aktuelle Blockbuster und spezielle Filme für Kinder am Programm. Ebenfalls gratis war das „Kino unter Sternen“ am Karlsplatz. Das Programm konzentrierte sich heuer unter dem Motto „Rette sich, wer kann!“ auf Filme aus Österreich, die sich mit Endzeitszenarien und Amokläufen befassten. Das „Kino wie noch nie“ am Augartenspitz zeigte hochkarätige Österreich-Premieren, Filmklassiker, Wiederentdeckungen und Stummfilme mit außergewöhnlicher Live-Musik. Die Themen-Specials widmeten sich Wolf Haas im Kino, den Coen-Brüdern und dem Regisseur Peter Bogdanovich. Das „Kino am Dach“ der Hauptbücherei am Gürtel stand heuer unter dem

Motto „Rooftop Cinema Worldwide 2“ und zeigte internationale Filmhighlights, Festival- und Publikumserfolge sowie cineastische Raritäten. Beim alljährlichen Musikfilm-Festival wurde der Wiener Rathausplatz wieder zum Treffpunkt für Musikliebhaber und Nachtschwärmer – mit gratis Filmvorführungen und kulinarischen Köstlichkeiten. Aber auch in den Bundesländern wurden filmische Leckerbissen dargeboten, immer mit kulinarischem Rahmenprogramm, feinem Ambiente und meist abgestimmt auf die jeweilige Region.

Festspielzeit bedeutet anderenorts aber auch gesellschaftliche Verpflichtung, Garderobenzwang und hitzige Adabeis, die das Leben von „echten“ Schauspielern, Sängern und Musikern zeitweise nicht gerade einfach gestalten. Salzburg und Bregenz, Mörbisch und Innsbruck, nur um einige zu nennen, dienen Vielen auch, um wahrgenommen und gesehen zu werden. Besonders in solch hochkarätigen Spielstätten gibt es eine direkte Verbindung zwischen Kultur, Politik, Stars und Sternchen. Auch wenn die eine oder andere Aufführung nicht dem Geschmack entsprochen hat, kann man anschließend doch feiern, was zuvor noch für Missstimmung gesorgt hat. Nach dem fünften Glas „Dom Perignon White Gold Jeroboam“ ist die misslungene Primäre sowieso Geschichte und das gesellschaftliche Leben geht weiter wie eh und je.

Trotzdem beneide ich viele von Ihnen. Nämlich all jene, die sich mit einem selber gewählten Buch auf ihren Lieblingsplatz im Schatten zurückzogen, die Füße in einer mit kaltem Wasser gefüllten Lavoire, ein kühles Getränk immer in Griffnähe, und so gerüstet die Hundstage ausgesessen sind. Dazu braucht es keinen Stresemann oder Dior Designerkleider, sondern die Gabe, mit sich und der Welt zufrieden zu sein.

Ihr

Peter Jägersberger
Chefredakteur



VOET

Verband Österreichischer Textautoren
Baumannstraße 8 - 10
1030 Wien

Hotline: Liselotte Heider
Tel.: 01/802 74 92

www.voet.at
office@voet.at

Präsident:
Prof. Victor Poslusny

akm

AUTOREN | KOMPONISTEN | MUSIKVERLEGER

Baumannstraße 10
Postfach 259
1031 Wien

Telefon: 050717
Telefax: 050717-99599
www.akm.at



Wir sind der

